

Joachim David Calsov

Daß Wol-gerahchte Kinder der beste Schatz seyn/ Hat Anno 1732. den 28ten December, Da die Hoch-Edle/ Ehr- und Tugend-reiche Demoiselle, Demoiselle Augustina Henriette Hassertz ... Bey einem ansehnlichen Leichen-Comitat in hiesiger S. Marien-Kirche in die Erde gesencket ward : Aus hertzlicher Compassion mit den Höchst-betrübten Eltern und der affligirten Familie, mit flüchtiger Feder gezeiget

Greifswald: gedruckt bey Carl Höpfnern, [1732]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733614729>

Druck Freier  Zugang



4°

Hasseitz.

1756. 1732.

Ob V5

7170 4°

Obv5
1110 - 4°

6

Das
Mol = gerahfene Kinder
der beste Schaf seyn/

Hat
Anno 1732. den 28ten December,
Da die
Hoch-Edle/ Ehr- und Eugend-reiche Demoiselle,
DEMOISELLE

AUGUSTINA HEN-
RIETTE
HASSERTZ,
Des Hoch-Edelen/ Besten/ Hoch-Weisen und Hoch-Gelahr-
ten Herrn/
Herrn PETRI HASSERTZ,
Beider Rechten Hoch-berühmten Doctoris, und Hoch-
verdienten Stadt-Syndici,
einkige und wolgerahfene mann-
bahre Tochter /

Bey einem ansehnlichen Leichen-Comitat in hiesiger S. Marien-Kirche
in die Erde gesencket ward/
Aus herzlicher Compassion
mit den Höchst-betrübten Eltern und der affligirten
Familie,
mit flüchtiger Feder gezeigt

JOACHIMVS DAVID CALSOVIUS,
RECTOR der Anclamischen Schule.

Greifswald, gedruckt bey Carl Höpfner, Königl. Univers. Buchdr.



DRÖMSELI HIN ANTCUOUA † † † TERRSAH



N Schäzen fehlt es nicht: Denn Silber Gold und
Geld/
Und was man Perlen pflegt und Edel-Steine nennen/
Das giebt im Ueberfluß dis grosse Rund der Welt/
Wornach die Geizigen fast in die Wette rennen.

Doch wer der beste Schatz von allen diesen sey/
Das soll im Neuen Jahr erst ausgemachet werden:
Der eine wählet dis; der ander allerley;
Ein Midas wünscht und küßt den gelben Roht der Erden.

Er weiß / des Goldes ^{Macht} regier die ganze Welt/
Drum läßt er selbiges nur selten stille liegen.
Geh't nur ein goldnes Thier aus Ludewiegs-Bezelt
Durch seiner Feinde Thor: So ist die Stadt erstiegen.

Ein anderer weiß sich viel / er lacht und brüstet sich
Mit seinem Porcellain und blancken Geld / er prahlet;
Er thut / als wie ein Fürst / kenn't weder dich/ noch mich/
So oft sein Mode-Tisch von klahrem Silber strahlet.



Noch and're schmücken sich mit einem Meeress-Schaum/
Wie man die Perlen nenn't / und halten den für Schätze.

O { blinde } Welt / du fehlst / und freuest dich im Traum:
Die Dinge sind nicht wehrt/ daß man sie so hoch seze.



Der Haussen ist nicht klein / so Edel-Steine liebt/
Damit die { Ohren } Finger { schmückt } zum angenehmen Scheine.
Kleider }

O Schade! daß der Mensch dafür so reichlich giebt/
Ein Mühlen-Stein bringt mehr / als alle Edel-Steine.



Gewünschte Kinder sind der allerbeste Schatz
Den Eltern auf der Welt in ihren Häusern haben.
Dis ist schon ausgemach't / und bleibt ein Felsen-Satz:
Wer solchen Schatz besitzt / hat grosse GOTTES Gaben.



Denn Kinder bleiben wol der Eltern Ebenbild/
Darinnen sie sich oft / ja täglich / spiegeln können;
Aus welchen tausend Lust und viel Vergnügen quillt.
Ich weiß zum wenigsten nichts besseres zu nennen.

Raubt diesen theuren Schatz ein gar zu früher Tod:
Wird sich der Eltern Haupt bis an die Erde neigen:
Ein Jephthah frümmtet sich in solcher bangen Noht:
Der Tochter Fall kan ihn bis auf die Erde beugen.

† † †

Was Wunder/ daß man ißt in Doctor HASSERTS Haus
Ein Zetter-Klagen höhrt/ und Traur-Cypressen sieht?

Die Tochter liegt entseelt/ erblaßt und geht zur Welt hinaus.
O Schade/ daß die Bluhm nicht länger bey uns blühet!

† † †

Ein wolgerahftnes Kind/ ein Kind von guter Art,
Ein aufgeweckter Kopf/ Ein Muster schöner Jugend;
Der Sitz der Frömmigkeit hält seine Himmel-Fahrt.
Ach! bliebe doch bey uns der Du Spiegel rarer Zugend!

† † †

Laß/ Gnaden-reicher GOTT/ auf das betrübte Paar
Der Eltern reichen Trost aus deiner Quelle fliessen!
Vorschone JE hinsort mit einer Todten-Bahr/
Und laß die Freude sich in IHRE Seel' ergießen!



Die Tochter stirbt, und wird so zeitig hingerissen,
Das einz'ge liebste Kind, so Eure Freude war;
Statt, daß das Weihnachts-Fest, Euch soll die Zeit
versüßen,
Trifft Euch ein bitters Leid, so früher Todten-
Bahr.
Die Kirch' lässt ihre Freud, zugleich von aussen sehen,
Und schmückt Altär und Chör mit vielen Lichtern
aus,
Ach könnt es auch von Euch Betrübteste geschehen!
Was vor ein duncles Weh, verfinstert Euer
Haus;
Doch, da das Weihnachts-Fest durch Gottes we-
ses Schicken,
Euch mit bethränktem Sarg in vielein Kummer läßt
So will VOLLE, der Euch drückt, die Tochter dor-
erquicken,
Drum führt Er Sie so bald, zum höchsten Weih-
nachts-Fest.
Dort rechnet Sie anjetzt weit mehr vergnüg-
Stunden,
Als Ihr, Hochwehrteste gepresste Seufze
zählt,
Dort wird ein ewig Licht um Ihre Schläff g-
wunden,
Alwo Sie nun als Braut, dem Heyland ist ve-
mählst.

